

Erschienen am 01.07.2017 in den Tutzinger Nachrichten

Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Klinik und Physiotherapiepraxen

Mit über 100 Teilnehmern aus den Landkreisen rund um den Starnberger See und aus ganz Oberbayern konnte Dr. Martin Huber-Stentrup, Chefarzt am Benedictus Krankenhaus Tutzing, bei der Ausrichtung seines Physiotherapiesymposiums einmal mehr an die Erfolge der letzten Jahre anknüpfen. Für zahlreiche Physiotherapeuten bot der praxisorientierte Kurs unter Leitung des anerkannten Orthopäden und Gelenkspezialisten erneut eine einmalige Gelegenheit, sich praktisch und theoretisch weiterzubilden.



Demonstrationen zur Weiterbildung im fachlichen Kollegenkreis

Die Erfahrung sagt, dass viele Physiotherapeuten an einer engen Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt interessiert sind. Es gibt jedoch immer noch viele Faktoren, die eine direkte Zusammenarbeit verhindern oder den Austausch erschweren. Deshalb setzt sich Dr. Martin Huber-Stentrup konsequent für eine veränderte Organisationsstruktur mit einheitlichen Therapieberichten oder einem berufsübergreifenden Portal ein. Im Rahmen des Physiotherapiesymposiums stellte er sein neu entwickeltes Nachbehandlungsprogramm vor: Hier werden Übungsinhalte eines individuellen Therapieplans mit einem einfachen Ampelsystem in den Farben rot, gelb und grün auf die Bedürfnisse der Patienten nach einer Gelenkoperation abgestimmt. So kann eine optimale Verlaufskontrolle stattfinden, die dem Nachbehandler die stadiengerechte Therapie ermöglicht.

Nachdem die Teilnehmer ihre anfänglichen Berührungsängste abgelegt hatten, wurde nach Fachvorträgen im Rahmen eines interaktiven Untersuchungskurses fleißig abgetastet und geübt – zur Not auch auf dem Boden oder auf zusammengestellten Stühlen.

Dabei profitierten die Krankengymnasten nicht nur von den Übungen selbst – genauso stand die Weitergabe von Tipps und Tricks im Vordergrund. Beim gemütlichen After-Work wurden begonnene Gespräche schließlich weiter vertieft. Die Physiotherapeuten bedankten sich für fachliche Kompetenz und dennoch kollegiales Feeling mit Gesprächen auf Augenhöhe.